

KATHOLISCHE PFARREI

# St. Matthias Schöneberg



Nr. 3 · 2025 | 72. Jahrgang

# Pfarnachrichten



## Liebe Leser,

mit einem Bild Mariens von unserer Krippe in St. Matthias auf dem Titelblatt und mit einem Lied zum Jahreswechsel aus dem Gotteslob werden Sie von der Weihnachtsausgabe unseres Pfarrbriefes begrüßt.

Advent, Weihnachten – das lenkt unseren Blick auf den, der als wehrloses Kind in diese Welt kam und doch gerade durch die selbstgewählte Armut Hoffnung brachte, da er zugleich Gott ist.

Gestärkt durch sein Kommen können wir auf Armut schauen – leibliche oder geistige – diese Situationen ertragen, mittragen und manchmal wandeln.

Mit unserem Papst Leo sind wir in der Gemeinschaft der Weltkirche nicht allein: Arme und Schwache in ihrer Würde zu achten, ist ihm ein Anliegen. Dies zeigt, in Kontinuität mit Papst Franziskus, sein neues Schreiben „Dilexit te“.

Die Würde von Frauen wird massiv verletzt durch ihre Ausbeutung in der Prostitution. Dies geschieht hier täglich vor unseren Augen. Daher bin ich sehr dankbar über die Positionierung unserer Bundestagspräsidentin Julia Klöckner zur Prostitution.

Die Wehrlosesten schlechthin sind die Ungeborenen. Wie jeder von uns, ist auch Gott selbst so in unsere Welt gekommen. Das Fest seiner Geburt sollte uns daher

sensibilisieren für den Schutz der Schwächsten. Blicke ich in diesem Jahr auf den Kampf um die Besetzung von Richterstellen an unserem höchsten Gericht zurück, so zeigt sich, wie allein wir als Katholiken mit der Ablehnung der Tötung Ungeborener mittlerweile in der deutschen Gesellschaft sind. Selbst Politiker, die nach eigener Aussage den katholischen Glauben leben, setzen im Zweifel den eigenen Machterhalt vor den Schutz des Lebens. Das lässt für die immer stärker werdende Debatte um das Töten am Lebensende nichts Gutes erhoffen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Art. 1 Grundgesetz), das heißt: Menschliches Leben ist jeder Wertung entzogen. Seine Verteidigung ist Kernauftrag des Grundgesetzes – und jedes Christen.

Das Schreiben „Dilexit te“ unseres Papstes ermuntert dazu. Es lenkt den Blick auch auf die Obdachlosen. Deren rapide anwachsende Zahl vor unserer Tür sollten wir als Anfrage an uns als Christen wahrnehmen. Es gibt keine schnelle Lösung, aber zunächst sollten wir überhaupt hinsehen.

Umso mehr bin ich froh über jeden, der unser Wärmekaffee unterstützt.

## Neues aus der Pfarrei

Anfang November hat sich das Erzbistum nach mehr als drei Jahre währenden Überlegungen dazu entschlossen, am Schulstandort Franziskusschule nach den notwendigen Umbauten die Hildegardschule aus Lankwitz

für Kinder und Jugendliche mit spezifischem Förderbedarf sowie eine einzügige Grundschule anzusiedeln. Ich bin sehr froh über diese Lösung am Ende eines langen Kampfes. Vielleicht könnte der Standort fortan den Namen unseres früheren Kaplans und Pfarrers „Kardinal von Galen“ tragen. Er hat damals sowohl für katholische Schulen als auch für das Lebensrecht aller gekämpft.

Der Glaubenskurs „einfach katholisch“ hat mit etwa zwanzig Teilnehmern gut begonnen.

Auch zum Firmkurs haben sich mehr als vierzig Jugendliche angemeldet.



In Wigratzbad ist nach dem ersten Studienjahr unser ehemaliger Obermessdiener Jonas Rösner eingekleidet worden. Er studiert für die Petrus-Bruderschaft. Diese zelebriert in Einheit mit Rom im alten Ritus. Pfarrer Kotzur und einige Mitglieder der Pfarrei haben die Einkleidungsfeier in Lindau erlebt.

Wir wünschen Jonas Gottes Segen auf seinem weiteren Weg zum Priestertum.

Die Kamillianer verlassen Berlin. Deswegen hat das Franziskus-Krankenhaus seit September keinen Priester mehr, der es betreut und dort die Heilige Messe feiert. Den priesterlichen Notdienst versehen wir jetzt zusätzlich. Damit dort auch weiterhin die Eucharistie gefeiert wird, findet unsere Sonntagsfrühmesse um 8 Uhr nun



in der Krankenhauskapelle statt, die im Übrigen allein wegen ihrer Schönheit einen Besuch lohnt.

Im kommenden Jahr ist angedacht, in den Tagen nach Ostern eine Fahrt nach Medjugorje und Anfang Mai mit den Maltesern eine Fahrt nach Lourdes anzu-

bieten. Der eine Ort ist besonders geeignet für „im Glauben verunsicherte Normalverbraucher“ – der andere für alle, die auf die eine oder andere Weise Krankheiten zu tragen oder mitzutragen haben. Weitere Informationen folgen.

Die spanischsprachige Gemeinde wird ihr Gemeindeleben in St. Norbert im neuen Jahr beginnen; der Neustart in St. Elisabeth ist für die Osterzeit 2026 angedacht.

Wie Sie sehen: Es gibt vieles, für das wir Dank sagen können, und genauso Nöte, die wir zum Kind in der Krippe bringen dürfen – eigene Bitten, Anliegen der Pfarrei sowie der Kirche und der Welt.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit, ein segensreiches Weihnachtsfest und einen eben solchen Start in das neue Jahr. Ich hoffe, Sie in den Gottesdiensten zu treffen! Überbringen Sie bitte diese Pfarrnachrichten und auch Grüße an all diejenigen, die nicht zur Kirche kommen können.



**Ihr Pfarrer Josef Wieneke**

*Das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. „Dilexi te“ ist noch von Papst Franziskus vorbereitet worden.*

*Mit Erlaubnis des Autors Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, der im Januar in unserer Reihe „WARUM WIR GLAUBEN“ sprechen wird, dürfen wir einen Kommentar abdrucken. (Die Kürzungen verantwortet Pfarrer Wieneke.)*

## „Armut ist keine soziologische Kategorie, sondern Fleisch Christi“

Lange war es erwartet worden, das erste Schreiben von Papst Leo XIV. Jetzt liegt es vor. Bei dem Werk mit dem Titel „Dilexi te – Ich habe dich geliebt“ handelt es sich um eine „Apostolische Exhortation“ – ein literarisches Genus, der in der Hierarchie päpstlicher Dokumente nach Konstitutionen und Enzykliken die dritthöchste Rangstufe einnimmt. Die Überschrift des Mahnschreibens nimmt die dichteste Form der Beziehung auf, die es zwischen Gott und Mensch gibt: die Liebe. Speziell geht es um die „Liebe zu den Armen“. Der Titel spielt auf die letzte Enzyklika von Papst Franziskus „Dilexit nos – Über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu“ aus dem Jahr 2024 an. Leo greift das unvollendete Erbe seines Vorgängers auf und führt es mit eigenen Akzenten weiter.

Armut hat viele Gesichter. Sie kann materielle Not, soziale Ausgrenzung, digitale Stigmatisierung, Krankheit oder Vereinsamung im Alter bedeuten. Statt apathisch mit geschlossenen Augen am vielgestaltigen Leid vorbeizugehen, ist es der Kirche aufgetragen, an der Seite der Armen zu stehen und ihre Not zu lindern. Das wird von Leo – systematisch betrachtet – unter mindestens fünf Gesichtspunkten entfaltet.

## Armut in Heiliger Schrift und kirchlicher Tradition

Zunächst wird israeltheologisch betont, dass Gott den Schrei des armen Volkes in Ägypten „hörte“, dass er das Elend der Unterdrückten „sah“. Gott bleibt nicht apathisch, er lässt sich von der Not bewegen – und handelt. Das steht am Beginn des Exodus-Narrativs, welches an die wunderbare Befreiung aus dem Sklavenhaus Ägypten erinnert und für Juden und Christen gleichermaßen zentral ist. Auch die Propheten fordern die besondere Aufmerksamkeit für die Armen und üben Sozialkritik, wenn die Reichen faul in ihren Sesseln liegen, während die Armen ausgebeutet werden.

Leo XIV. geht weiter und erinnert christologisch an den Weg Jesu: Die Wehrlosigkeit in der Krippe, die Herkunft aus einer armen Handwerkerfamilie, die Nähe zu den Sündern und Armen – die Sinnrichtung des Lebens und Sterbens Jesu weist insgesamt nicht nach oben, sondern nach unten. „Er, der reich war, ist arm geworden, damit die Armen reich werden“, zitiert Leo den Apostel Paulus. Dieser Weg der Entäußerung ist ein Akt der Barmherzigkeit mit den Armen, eine Manifestation der Solidarität mit den Entrechteten.

Die Gemeinschaft mit Jesus aber kann nicht folgenlos sein, aus ihr ergeben sich ethische Weisungen. (...)

Das tangiert das Verständnis der Kirche: Wenn Gläubige, die im Wohlstand leben, ihre Brüder und Schwestern in Armut ignorieren, dann gibt es Risse in der kirchlichen *communio*, der Gemeinschaft. Man kann nicht die *memoria passionis* (also die Erinnerung an das Leiden und Sterben Jesu) in Gestalt des gebrochenen Brotes feiern und die Leidenden draußen vergessen. Das widerspricht dem Evangelium.

Schließlich ist die Liebe zu den Armen eschatologisch virulent. Die Gerichtsparabel im Matthäusevangelium zeigt, dass das Verhalten gegenüber den Notleidenden ein Spiegel der Christus-Beziehung ist,



*Papst Leo XIV. unterschreibt das Apostolische Schreiben „Dilexi te“ am 4. Oktober 2025 im Vatikan.*

der sich mit ihnen identifiziert hat. „Armut ist keine soziologische Kategorie, sondern Fleisch Christi.“ Auf die Werke der Barmherzigkeit aber kommt es am Ende an. Christus ist nicht die Inkarnation der Gleichgültigkeit, sondern der Liebe, die am Ende der Tage jeden befragen wird, wie er sich gegenüber den Armen verhalten hat.

Leo XIV. zeigt, dass der Weg der Kirche in den vergangenen 2000 Jahren ein Weg mit den Armen war. Er lässt den Reichtum der biblischen Überlieferung sprechen und bietet das vielstimmige Zeugnis der Kirchenväter auf. Augustinus, der im Armen ein „Sakrament der Gegenwart Christi“ sieht, wird ebenso genannt wie Johannes Chrysostomos, der den „Luxus der Reichen“ anprangerte und in der Metropole Konstantinopel soziale Gerechtigkeit predigte. Leo unterstreicht das, was Kritiker des Christentums notorisch unterbelichten: die Kultur der Gastfreundschaft, die Pflege der Kranken, die Sorge um die Armen, den Dienst an den Gefangenen und die Unterweisung der

Bedürftigen durch Ordensgemeinschaften. Mutter Teresa, die auf den Straßen Kalkuttas Kranke und Sterbende versorgt hat, erscheint als leuchtendes Vorbild.

## Die Option für die Armen

Die „vorrangige Option für die Armen“ – ein Motiv aus der latein-amerikanischen Bischofskonferenz – wird von Leo bejaht, ohne dass er eine kritische Auseinandersetzung mit der Marx-Rezeption der Befreiungstheologie, die in den 1980er Jahren in Rom für einige Unruhe gesorgt hat, noch für nötig hielt. Die kirchliche Soziallehre, die im 19. Jahrhundert die prekäre Situation des Industrieproletariats thematisiert hat, ist im 20. Jahrhundert kontinuierlich fortgeschrieben worden. Im Blick auf die wachsende Schere zwischen Arm und Reich greift Leo die von vielen Ökonomen als unterkomplex eingestufte Rede von der „Diktatur einer Wirtschaft, die tötet“ (Franziskus) auf. (...)

Das Schreiben, das in den Schlusspassagen sehr viel Papst Franziskus zitiert, greift Anliegen der Befreiungstheologie auf, die den „Schrei der Armen“ hörbar machen und Praktiken der Solidarität anstoßen will. Durch die Feststellung, dass die Armen Subjekte sind, ist auch eine Nähe zur neuen politischen Theologie gegeben, die das Prinzip der „Subjektwerdung aller vor Gott“ gegen Formen einer systematischen Entwürdigung geltend macht und für eine „Mystik der offenen Augen“ geworben hat.

## Eine Leerstelle

Bemerkenswert ist eine Leerstelle: Der aus dem Augustinerorden stammende Leo geht nicht auf die Denkfigur des „ordo amoris“ ein, die der heilige Augustinus entwickelt hat. Dieses Konzept von Liebe, das unterschiedliche Grade der Zuwendung kennt und von manchen als realitätsgerechtere Alternative zum christlichen Universalismus

empfohlen wird, kommt in „Dilexi te“ nicht vor. Vielleicht auch deshalb, weil es zur theologischen Rechtfertigung einer harten Migrationspolitik herangezogen wird, die Migranten von der Straße weg verhaftet und sie in Sammellager verfrachtet, um sie dann abzuschieben.

Als Kardinal hatte Robert Prevost dem Vize-Präsidenten der USA, JD Vance, klar widersprochen, der die Ausweisung illegaler Einwanderer unter Rückgriff auf das Konzept des „ordo amoris“ verteidigt hat. Als Brückenbauer und Papst hat Leo der Versuchung widerstanden, sich als Anti-Trump zu positionieren. Allerdings hat er mit Franziskus betont, dass sich die Antwort auf die Migration „in vier Verben zusammenfassen lässt: aufnehmen, schützen, fördern und integrieren“. Das ist deutlich. Leos Mahnung zur „Liebe zu den Armen“ wird man daher nicht überhören können – in den USA nicht und hierzulande auch nicht.

• **Jan-Heiner Tück**

*Jan-Heiner Tück, geboren 1967, ist Professor am Institut für Systematische Theologie und Ethik der Universität Wien und Initiator der Wiener Poetikdozentur Literatur und Religion. Er ist Mitglied der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz sowie Mitglied der Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz. Jan-Heiner Tück ist Schriftleiter von COMMUNIO.*

Alle Rechte vorbehalten. Copyright © Verlag Herder, Freiburg.  
<https://www.herder.de/communio/>

# Zehn Jahre Wärme-Café St. Matthias – eine Erfolgsgeschichte, die es so nicht geben sollte.

Im Winter 2025/2026 sind wir in der 10. Saison unseres Wärme-Cafés in St. Matthias – und das ist ein Jubiläum, das durchaus zwiespältige Gefühle erzeugt.

Auch wenn gemäß dem Wort des Herrn: „Denn die Armen habt ihr immer bei euch“ (Mt 26,11) karitative Arbeit stets notwendig war und ist, so ist die aktuell sichtbare Zunahme prekärer Lebenssituationen sehr bedenklich. Die Anzahl der Menschen, die sich in dieser Stadt nur mit Müh und Not über Wasser halten können, wächst stetig und diese verdeckte Armut wird oft übersehen.



Unsere Gäste spiegeln die Gruppe der Menschen wider, die zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel haben: Menschen, die mit Altersarmut konfrontiert sind, Grundsicherungsempfänger, die zu teure Wohnungen bezahlen müssen, nicht mehr in den Arbeitsmarkt integrierbare psychisch Kranke, Menschen in versteckter Obdachlosigkeit, Suchtkranke, Überschuldete – der soziale Abstieg geht heutzutage schneller als man denkt, und die Ursachen sind vielfältig. Da macht eine Unterhaltung mit unseren Gästen oft dankbar und demütig.

Früher haben wir unser Angebot in den Katalogen der Kältehilfe publik gemacht. Das tun wir seit einigen Jahren nicht mehr, weil wir auch ganz ohne Werbung schon an unsere Grenzen kommen – wesentlich mehr Gäste können wir räumlich und personell kaum versorgen.

Feiern können und sollten wir aber, dass die Initiative so selbstverständlich und unaufgeregt in der Gemeinde angekommen ist und von ihr getragen wird. Wir sind unendlich dankbar, dass wir in der

Lage sind, in regelmäßigem Abstand 60 und mehr Menschen im Pfarrsaal gutes Essen und eine entspannte, großzügige und freundliche Auszeit vom täglichen Kampf anzubieten. Die Tafeln in Berlin kommen an ihre Grenzen, bedürftigen Menschen ein Angebot zu machen – deshalb ist es gut, dass wir in St. Matthias nicht auch noch an dieser sowieso schon zu kurzen Decke ziehen, sondern unsere Initiative selbst finanzieren können.

Unser Budget speist sich aus Ihren Gaben bei den regelmäßigen Kollekten und den Zuwendungen einzelner, großzügiger Spender. Und wenn wir vernünftig haushalten, reicht es tatsächlich trotz der gestiegenen Lebensmittelpreise für gutes, frisches, selbstgekochtes Essen. (Auch wenn natürlich einzelne unserer Gäste eher von einem saftigen Steak träumen.) Erwähnen muss man auch die Lebensmittelspenden, die immer wieder abgegeben werden, den Kuchen und die Brötchen aus der Bäckerei Johann Mayer sowie den Einsatz unseres „Food-Savers“, der am Vorabend nicht verkaufte Gebäck und Snacks in verschiedenen Läden abholt und uns vorbeibringt.

Ein schwieriger Aspekt ist die Arbeitsbelastung für die Helfer – unsere „Personaldecke“ ist chronisch dünn. Es gibt zwar viele potenzielle Kandidaten, aber Probleme bereitet uns zum einen der zeitliche Rahmen – jüngere, berufstätige Menschen können im seltensten Fall zwischen 11:00 und 16:30 Uhr in der Pfarrei ehrenamtliche Arbeit leisten. Die Uhrzeit für den Empfang unserer Gäste können wir aber erfahrungsgemäß nicht nach hinten ziehen. Zum anderen kämpfen unsere Rentner mit der Lage der Küche im Keller – Geschirrkörbe die Treppen hoch und runter zu wuchten ist ein ziemlich harter Job. (Kurioses Detail am Rande: Unser jüngster Helfer ist derzeit 17, unsere älteste Helferin 89 Jahre alt!) Deshalb entlastet jeder – auch der, der vielleicht nur einmal im Monat für zwei Stunden kommt – die Kerngruppe. Wäre das nicht auch etwas für Sie – einmal im Monat, statt

Fitnessstudio? Steppertraining mit Gewichten? Das wird sogar gut bezahlt: mit großer Dankbarkeit und fröhlichen Sprüchen.

Wenn Sie also wieder einmal unsere Ankündigung zum Wärme-Café am Mittwoch sehen, denken Sie an uns und an die Menschen, für die wir die Arbeit machen – mit einer Spende, einem Gebet, vielleicht einem Blick in den Kalender, ob ein kurzer Einsatz möglich ist.

Wir tragen Gottes Liebe in die Welt – helfen Sie uns gerne dabei!

• Regina Kasper

## Die Pfarrei sucht...

... einen Wolpertinger. Dieser Gedanke kam mir ganz fränkisch-despektierlich, als ich die Stellenausschreibung für die neu zu besetzende Sozialarbeiterstelle in St. Matthias auf dem Schreibtisch hatte.



Wer sollte sich denn darauf bewerben: Der jugendlich-frische Alleskönner mit 25 Jahren Berufserfahrung, tiefgläubig, vorurteilsfrei, voller Ideen und optimal vernetzt in die Kiezstrukturen? Solche Bewerber laufen ja auch dutzendweise auf der Straße herum und haben nur auf uns gewartet.

Beim Überarbeiten wurde mir aber auch klar, wie schwer es ist, auszudrücken, dass die Vielfalt der vorstellbaren Aufgaben und Einsatz-

gebiete eben auch die Attraktivität der Stelle ausmacht: Sie darf und muss selbst ausgestaltet werden.

- Ihnen liegt die Arbeit mit Senioren am Herzen – auf geht's, diese Gruppe der Gemeinde wächst!
- Wir haben einen Friedhof, aber keine Begleitung für Trauernde – wer hindert Sie, etwas auf die Beine zu stellen?
- Wir haben ein Wärme-Café, aber die oft nachgefragte Sozialberatung ist gegründet auf selbstrecherchiertes Grundwissen – Sie haben es studiert!
- Wir sind im gesellschaftlichen und politischen Leben des Bezirks zu wenig sichtbar – das könnten Sie ändern und dann kämen wir vielleicht auch an Fördertöpfe, von denen wir bisher gar nichts wissen!
- Wir haben eine Menge Menschen, die „etwas tun“ wollen – Sie haben das Knowhow, wie man Ehrenamtsarbeit gut und freudig koordiniert. Schreibtisch, Laptop und Telefon warten auf Sie!

Die Liste kann sehr weit verlängert werden. Da ist so viel Not und sind so viele Betätigungsfelder im Schöneberger Weinberg des Herren – kennen Sie jemanden, der einige davon bearbeiten will? Dann sprechen Sie ihn an, weisen Sie ihn oder sie auf unsere Stelle hin! Die Konditionen finden Sie auf unserer Homepage und auch auf der Internetseite des Erzbistums. Denn die Pfarrei freut sich einfach auf...

## ... eine Sozialarbeiterin oder einen Sozialarbeiter.

• Regina Kasper



## Lobpreiset all zu dieser Zeit

### Unsere Liedvorstellung auf der hinteren Umschlagseite



Die Melodie des Liedes „Lobpreiset all zu dieser Zeit“ aus dem Jahr 1529 stammt von Martin Luther und ist bereits im Liederbuch „Geistliche Lieder aufs new gebesert zu Wittemberg“ enthalten. (Herausgegeben 1533 von Joseph Klug als „Klug'sches Gesangbuch.“) Ursprünglich war die Melodie jedoch mit einem anderen Text („Nun freut euch lieben Christen gmein“ bzw. „Es ist gewisslich an der Zeit“) unterlegt.

Der Text unseres Liedes ist wesentlich jünger und wurde von Heinrich Bone geschrieben, dem Herausgeber des 1847 erstmals erschienenen katholischen Gesangbuches „Cantate!“. Für die zweite, 1851 erschienene Auflage dieses Buches schrieb Bone insgesamt fünf Strophen, von denen die ersten beiden im „Gotteslob“ enthalten sind (ergänzt durch eine später entstandene dritte Strophe). Liturgisch gesehen ist der 1. Januar ja eigentlich der Oktavtag zu Weihnachten und somit der Tag der Beschneidung Jesu. Im Laufe der Zeit rückte allerdings zunehmend der Jahreswechsel in den Fokus.

So wurde der ursprüngliche Refrain

*„Gelobet sei Gott in aller Not!  
Er macht uns frei, der treue Gott.  
Lobpreiset seinen Namen.“*

bereits im „Gotteslob“ von 1975 abgeändert in

*„Dem Herrn, der Tag und Jahr geschenkt,  
der unser Leben trägt und lenkt,  
sei Dank und Lob gesungen.“*

Die erste Strophe spricht von der „Sonne der Gerechtigkeit“ – ein Bild, das auf den Propheten Maleachi zurückgeht („Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen“; Mal 3,20), und das hier auf Christus hin gedeutet wird. Die Zeit nach Weihnachten ist also nicht nur markiert durch den Wechsel in ein neues Kalenderjahr – durch die Geburt Jesu Christi ist es vielmehr der Eintritt in eine neue Heilszeit.

• **Thomas Seyda**

## St. Elisabeth

# Liebe Pfarrgemeinde,

*heute wende ich mich an Sie mit der großen Bitte um eine finanzielle Unterstützung für die Kirche St. Elisabeth:*

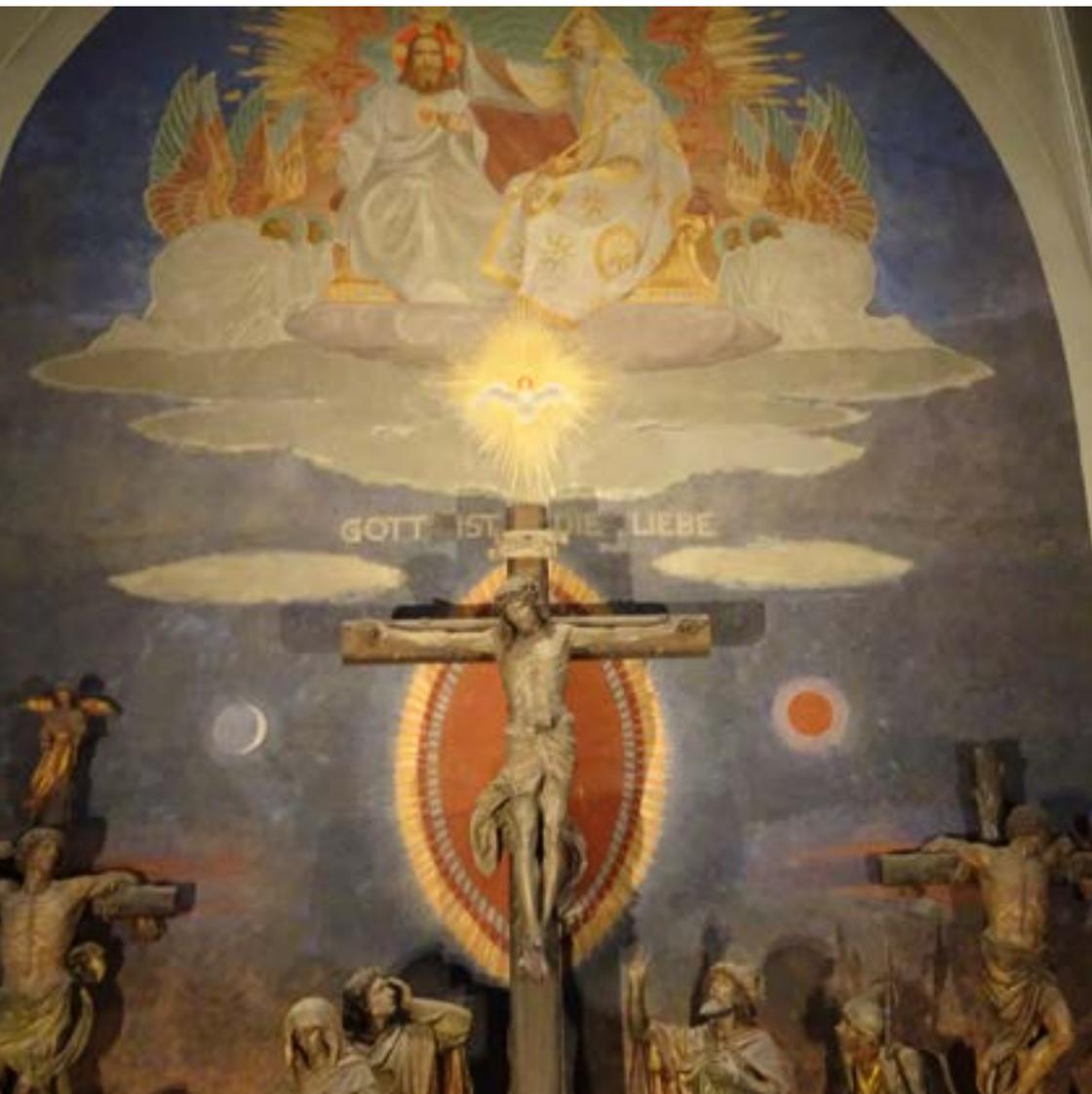
*Die Arbeiten zur Sanierung schreiten, wenn auch nicht zügig, so doch stetig voran. Wie so oft, wenn das Notwendige getan wurde, kommt die Frage nach dem „Schönen“. Es geht um die Kunstwerke, von denen wir in der Kirche St. Elisabeth sehr viele und besonders schöne haben. Einige sind beweglich, andere aber fest verbaut. Und genau um Letztere geht es jetzt in erster Linie: Es sind die Bilder und die Holzarbeiten, die nach den baulichen Sanierungsarbeiten gereinigt und ggf. restauratorisch aufgearbeitet werden sollen. Diese Arbeiten bieten sich besonders bei dem Altarbild, dem Triumphbogen und den oberen Holzarbeiten an, solange noch die Gerüste stehen. Beim Triumphbogen hat der Denkmalschutz schon seine Unterstützung angekündigt und diese auch für das Altarbild in Aussicht gestellt – „Unterstützung“ bedeutet aber nicht vollständige Kostenübernahme. Es bleiben noch hohe Aufwendungen für die Pfarrei übrig. Und dann sind da noch die vielen Holzkunstwerke (von der Kreuzigungsszene am Altar über die Kanzel bis zu den Apostelbildern im Altarraum), die leider sehr aufwändig von Staub und Schmutz befreit werden müssen.*

*Ich möchte Sie um Spenden für dieses Projekt bitten, damit die Kirche nicht nur baulich saniert, sondern auch „sauber und schön“ wird. Jeder Betrag hilft uns weiter! Selbstverständlich erhalten Sie dafür auf Wunsch eine Spendenquittung. Bei großen Beträgen (ab 1.000 €) ist auch die Zuordnung zu der Reinigung bzw. Restaurierung ganz bestimmter Figuren und Flächen möglich. Die Spenderinnen und Spender werden dann auf Wunsch im nächsten Pfarrbrief mit dem entsprechenden Kunstwerk genannt. Über die Höhe der jeweils notwendigen Spende informiert Sie gerne das Pfarrbüro oder unsere Verwaltung.*

*Vielleicht finden Sie auf diese Weise „Ihre“ Lieblingsfigur. Für interessierte Spenderinnen und Spender können wir auch eine Besichtigung vor Ort vereinbaren.*

*Ich freue mich auf Ihre Unterstützung und danke Ihnen dafür schon jetzt im Namen aller zukünftigen Besucher von St. Elisabeth!*

- **Thomas Papenfuß, Bauausschuss im Kirchenvorstand**



## **Der Verein Pro Ecclesia St. Matthiae**

Die aufwändige Renovierung von St. Elisabeth wird finanziert durch das Erzbistum Berlin und „unseren“ Verein Pro Ecclesia St. Matthiae. Dieser Verein wurde seinerzeit von Monsignore Schütte gegründet, um besondere Baumaßnahmen über das Volumen des normalen Budgets hinaus zu finanzieren. Im Laufe der Jahre hat der Verein den Förderrahmen auf die ganze Pfarrei St. Matthias Schöneberg erweitert; außerdem werden nun auch soziale Projekte in der Pfarrei aus Mitteln des Vereins unterstützt. Da die bisherige Renovierung von St. Elisabeth durch den Verein organisiert wurde, ist es sinnvoll, dass auch die Spenden für die Renovierung des Altarraums an den Verein gehen. Dieser kann selbstverständlich Spendenbescheinigungen ausstellen:

**Pro Ecclesia St. Matthiae in Berlin Schöneberg**

**IBAN: DE86 4006 0265 0017 6217 00**

**BIC: GENODEM1DKM**

Vielleicht möchten Sie auch selbst Mitglied des Vereins werden? Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der Pfarrei.

- **Für den Verein, Pfarrer Wieneke**

# Die Tabernakeltür von Fritz Wingen

aus dem Jahr 1931 in St. Matthias

*„Möge der Tabernakel Mittelpunkt unseres kirchlichen und pfarrlichen Lebens sein, die Stätte unserer stillen Anbetung und das Ziel unseres gläubigen Besuches.“*

— Pfarrer Msgr. Josef Schütte

In der letzten Ausgabe der Pfarrnachrichten (72 Jg., 2025, Nr. 2) hat Dominik Krohm in einem eindrücklichen Artikel das Wirken des vielseitigen Künstlers Fritz Wingen (Kempfen 1889–1944 KZ Lublin) gewürdigt. Wingen war ein exponierter Vertreter des „Kirchenexpressionismus“ und bei der umfänglichen Neu- bzw. Umgestaltung der St. Matthiaskirche ab 1931 unter Pfarrer Albert Copenrath beteiligt. Krohm betonte den beklagenswerten Umstand, dass nahezu alle Werke Wingens in St. Matthias, namentlich die Wanddekorationen in Malerei und Sgraffito, Altaraufbauten, Skulpturen und Reliefs, durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs untergegangen seien.

Thema der nachfolgenden Ausführungen ist ein auf uns gekommenes Kleinod im künstlerischen Schaffen von Fritz Wingen: die kleinformatige, reliefierte Tabernakeltür aus Bronze aus dem Jahr 1931, mit einem Gekreuzigten im Zentrum der Darstellung und Opferszenen aus dem Alten und Neuen Testament. Ihre wechselvolle Geschichte sowie die Verwendung und Funktion dieses Kleinods in unserer Pfarrkirche sollen beleuchtet werden.

Wingen schuf diese Bronzetür, die in Düsseldorf gegossen wurde, für den Tabernakel, der im 1895 geweihten und später (1943/45) zerstörten Hochaltar der St. Matthiaskirche eingelassen war. Wingens Arbeit ersetzte eine seit 1927 vorhandene, heute verlorene, Tabernakeltür, die

*Tabernakeltür von Fritz Wingen, Bronzezug, 1931*



der Bildhauer Hanns Schrott-Fiechtl (1896–1963) geschaffen hatte. (Sie wird in einem Exkurs am Ende des Artikels mit einem Text von Carl Sonnenschein gewürdigt.)

Nachdem er die Bomben- und Flammenstürme des Zweiten Weltkriegs unbeschädigt überstanden hatte, fand der Tabernakel mit Wingens Relief im Jahre 1953 in der wieder aufgebauten Kirche seinen Platz auf einem aus Stein gearbeiteten Tisch rechts des Hochaltars. Im Jahr 1973 erfuhr der Altarraum der St. Matthiaskirche eine um-



Links: Opferszene auf der Tabernakeltür (u. re.) mit den Initialen „F / W“ von Fritz Wingen  
Mitte: Gipsmodell der Bronzetür. Hist. Photoaufnahme (1931)  
Rechts: Tabernakel mit Wingens Bronzerelief im Retabel des Hochaltars (1931)

fassende Umgestaltung, die bis heute Bestand hat. Anlass war mittelbar das goldene Priesterjubiläum von Pfarrer Msgr. Josef Schütte. Er nahm Abstand von persönlichen Geschenken zu diesem Ehrentag und erbat sich eine Spendensammlung, mit der die neue Tabernakelsäule und der neue Ambo von Eginio Weinert (1920–2012), die noch heute zu beiden Seiten des Altares stehen, erworben wurden. Das alte Sakramentshäuschen mit der eindrucksvoll reliefierten Tür von Fritz Wingen wurde in einen speziell gesicherten Seitenraum der Sakristei

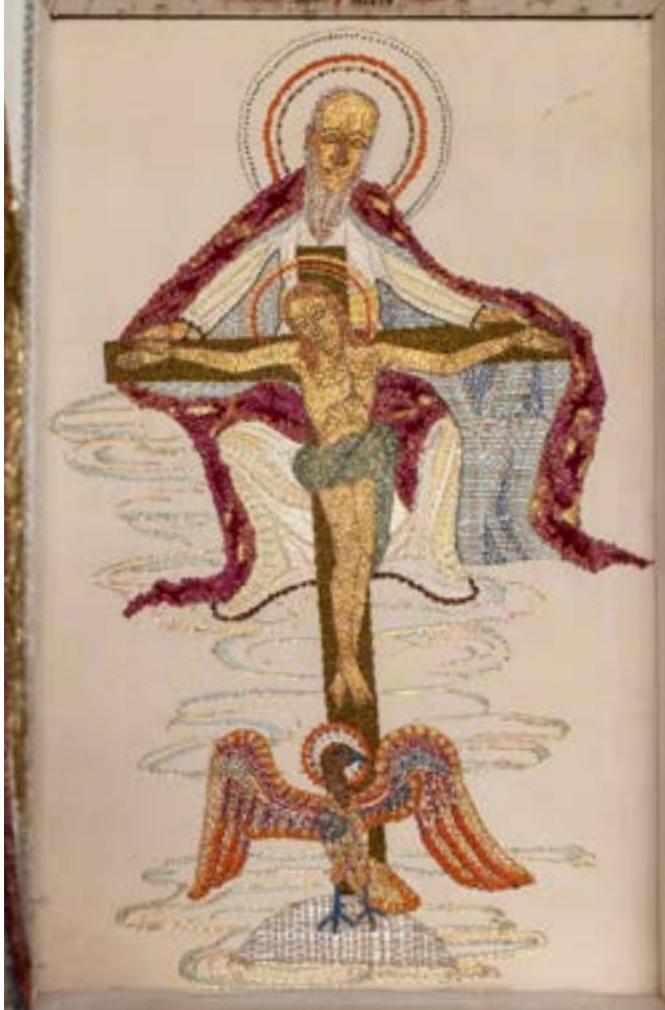
übergeführt und dient seither während der Hl. Woche zur Aufnahme des allerheiligsten Sakraments in den Tagen von Gründonnerstag bis zur Osternacht.

Das goldbronzierte Relief hat die Maße 57,5 x 36,6 cm und ist unten rechts mit den Künstlerinitialen „F / W“ signiert. Es ist in drei horizontal übereinander liegende Bildfelder mit figürlichen Darstellungen gegliedert. In diesen Szenen zeigt sich Wingen dem Betrachter als (spät-)expressionistischer Künstler: reduzierte und fragmentierte Formen,



Links: Altarraum von St. Matthias nach dem Wiederaufbau mit Blick auf Hochaltar und Tabernakel (1953). Rechts: Tabernakel auf einem Steintisch rechts vom Hochaltar (1953)

Schnörkellosigkeit und eine starke Ausdruckskraft statt naturalistischer Genauigkeit. Das Relief wurde nach dem Guss mittig senkrecht geteilt. Weiter wurde „oben u. unten noch ein Querband“ für die Scharniere angebracht, wie dies handschriftlich auf einer historischen Photographie des Gipsmodells der „neue[n] Tabernakeltüre, Bronze“ vermerkt ist. Diese Photoaufnahme befindet sich im Besitz der Nachkommen des Künstlers. Am unteren Band wurde mittig ein Ring zum Öffnen der beiden Türflügel angebracht.

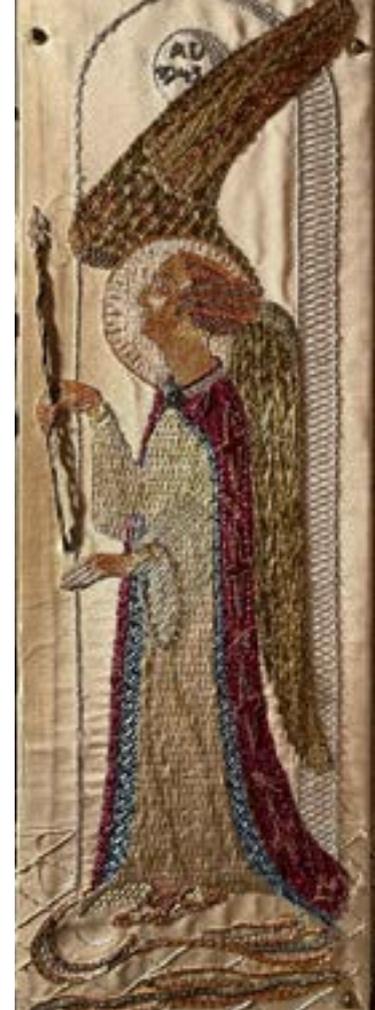


Das Relief zeigt als zentrales Motiv den gekreuzigten Christus mit den vier Evangelistensymbolen zu beiden Seiten der Kreuzarme. Darunter sind Ecclesia (rechts) und Synagoge (links) zu sehen. Das darüber angebrachte Register stellt die Verehrung des siegreichen Lammes dar. Im unteren Bildfeld schließlich sind alttestamentarische Szenen dargestellt (von links nach rechts): die Vertreibung aus dem Paradies, Kain und Abel, Opfer des Isaak und das Opfer des Melchisedek.

Die Ausschmückung im Innern des Tabernakels entspricht den Vorgaben der Kirche, die im Codex des kanonischen Rechtes niedergelegt sind. Er war ursprünglich nur mit weißer Seide ausgeschlagen,

wurde dann aber im November des Jahres 1943 mit bunter Stickerei auf weißer Seide ausgeschmückt, die von den Franziskanerinnen in der Matthiasgemeinde als Auftragsarbeit ausgeführt worden war. Den Entwurf für die gestickten Szenen schuf Schwester Regilind Marx. Diese eindrucksvolle, feine textile Ausstattung hat den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs widerstanden und ist unbeschädigt in sehr gutem, farbfrischem Zustand erhalten geblieben.

Die Rückwand schmückt eine eindrucksvolle Darstellung des „Gnadenstuhls“, die Hl. Dreifaltigkeit: Der thronende Gottvater hält vor sich den gekreuzigten Sohn; unterhalb des Kreuzes der Hl. Geist in Gestalt einer Taube – dies alles in dunklem Rot, Braun, Grau sowie Gold und Silber gehalten. Die beiden Innenseiten der Türen sind mit einer Verkündigungsszene geschmückt. Auf der linken Türinnenseite ist der Engel der Verkündigung. Hier ist oben in der Mitte die Datierung „AD / 1943“ angebracht.



Linke Seite: Gnadenstuhl. Stickerei auf weißer Seide (1943) im Innern des Tabernakels

Rechte Seite: Verkündigung an Maria. Stickerei auf weißer Seide (1943) auf den Innenseiten der Tabernakeltüren

Auf der anderen Türhälfte ist die Gottesmutter Maria in demütiger Haltung zu sehen.

Auf den Seitenwänden die Schriftworte: „Verbum caro factum est“ (Das Wort ist Fleisch geworden) und „Et vidimus gloriam eius“ (Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen). Beide Schriftworte, so Pfarrer Msgr. Schütte, bringen zum Ausdruck, welch großes Geschenk uns in der Erlösung zuteil wurde und welch großer Schatz im Tabernakel unter uns ist.

### **Exkurs zur Tabernakeltür aus dem Jahr 1927, Hanns Schrott-Fiechtl (1896–1963)**

Die Pfarrchronik für das Jahr 1908 berichtet, dass „in den Hochaltar der Pfarrkirche (...) ein neuer Tabernakel aus Panzerplatten eingesetzt“ wurde, dessen Tür ohne künstlerische Gestaltung war. Erst im Februar 1927 „wurden die Panzertabernakeltüren im Hochaltar der Pfarrkirche durch aufgeschraubte Messingplatten verziert, die der junge Bildhauer Han(n)s Schrott-Fiechtl [Eutin 1896–1963 Berlin] kunstvoll entworfen und eigenhändig getrieben hat.“ Bereits vier Jahre später, im November 1931, wurde diese Arbeit von Schrott-Fiechtl jedoch durch die Bronzetür von Fritz Wingen ersetzt.

Die reliefierte Tür von Schrott-Fiechtl ist heute nicht mehr in der Matthiaskirche nachweisbar. Sie erfuhr gleichwohl eine beeindruckende Würdigung von Pfarrer Dr. Carl Sonnenschein (1876–1929) in einem eindringlichen, knappen Text, der zusammen mit einer graphischen Illustration des Objekts im Katholischen Kirchenblatt (23. Jg., 1927, Nr. 39, S. 5 (Ill.); S. 15 (Text)) erschien. Sonnenschein, Begründer der katholisch-sozialen Studentenbewegung, ist bis heute auch für seine bemerkenswerten „Notizen. Weltstadtbetrachtungen.“ bekannt.

„Matthiaskirche/Tabernakeltür. Das sind die beiden Gaben der Natur! Volle Weizenähren und reife Rebentrauben! Aus beiden wird gemah-

len und gekelert Brot und Wein zum heiligen Gebrauch! Aus beiden wächst das Wunder der Eucharistie. Um Rebe und Halm schlingt sich ein metallenes Band. Darauf stehen die Worte des Psalmenisten: „Ecce tabernaculum Dei cum hominibus“ [Siehe, das Zelt Gottes ist bei den Menschen. Offb 21,3]. Hier hat er sich ein Gezelt aufgeschlagen zwischen den Gezelten der Menschen. Er ist in unsere Häuserfront gezogen. Er wohnt Wand an Wand mit uns. Dünn sind die Wände, die uns von ihm trennen. Er ist in allem uns gleich geworden. Er spricht unseren Dialekt. Er trägt die Kleider aus unserem Stoffe. Er hat sich mit uns auf die gleiche Schulbank gesetzt und hat die Kinderspiele im gleichen Hinterhof mit uns gespielt. Er steht, er lebt, er atmet unter uns. Man muß ihn nur sehen. Auch in Berlin. Die metallene Türe hat Hans [Hanns] Schrott-fiechtl [Schrott-Fiechtl], der Bildhauer, der Sohn des Romanschriftstellers, entworfen und eigenhändig aus schwerem Messing getrieben. Sie schmückt heute den Tabernakel der Matthiaskirche. Eine edle Frau, die der Herr vor der Zeit zu sich rief, Frau Emmi Höllering aus Landshut in Bayern, schenkte ihrer Pfarrkirche dieses Kunstwerk. Sie selbst starb 22. Januar 1927. Es mögen, denen aus der geöffneten Tür dieses Tabernakels die heilige Speise gereicht wird, ihrer Seele gedenken.“

*(Für den Hinweis auf diesen Text dankt der Autor Dr. Gotthard Klein, Leiter des Diözesanarchivs Berlin.)*



*Tabernakeltür von Hanns Schrott-Fiechtl, Bronzeguß, 1927. – Graphische Wiedergabe, Kath. Kirchenblatt (1927, Nr. 39)*

• **Dr. Thomas Kemper**

Ausflug in die Gärten der Welt

## Ein erlebnisreicher Tag für die Ministranten aus

## St. Matthias und St. Norbert

Am Tag der Deutschen Einheit machten sich Ministrantinnen und Ministranten aus St. Matthias und St. Norbert auf den Weg zu einem besonderen Ziel, den „Gärten der Welt“ in Marzahn!

Die Anreise mit der U-Bahn zog

sich zwar etwas hin, doch unsere Geduld wurde reichlich belohnt: Gleich zu Beginn erwartete uns eine Seilbahnfahrt auf den Kienberg. Von der Aussichtsplattform „Wolkenhain“ eröffnete sich ein weiterer Blick über die Hauptstadt: Der Fernsehturm war schnell entdeckt, die eigenen Kirchtürme dagegen blieben in der Ferne verborgen. Danach ging es auf der Sommerrodelbahn mit viel Schwung und Freude bergab – und dank des Lifts bequem wieder hinauf.

Anschließend fuhr uns die Seilbahn direkt in die Gärten der Welt, wo es zunächst eine kleine Stärkung (Pizza) für alle gab. Mit neuer Energie wagten sich die Gruppen in den Irrgarten: Nicht jeder war sofort auf dem richtigen Weg, aber gemeinsam gelang es schließlich, einander und den Ausgang wiederzufinden.

Im ‚Christlichen Garten‘ wurde es ruhiger und besinnlicher. Die an einen klösterlichen Kreuzgang erinnernde Anlage beeindruckte mit



Gittern aus biblischen Texten, von denen viele den Ministrantinnen und Ministranten vertraut waren. Das heimliche Highlight des Tages war jedoch der Japanische Garten, der mit seiner Liebe zum Detail und seiner besonderen Atmosphäre alle begeisterte.

Zum Abschluss bot der Wassergarten mit Spielplatz noch Gelegenheit, überschüssige Energie loszuwerden, bevor es mit der Seilbahn zurück zur U-Bahn ging – erfüllt von vielen schönen Eindrücken und in froher Gemeinschaft.

Ein herzlicher Dank gilt Frau Köhler und Frau Ghalayini, die den Ausflug als Aufsichtspersonen engagiert begleitet haben.

• **Pfarrvikar M. Hofmann**





## Zukunft des Schulstandortes St. Franziskus gesichert

Nach intensiven Gesprächen mit dem Erzbistum Berlin steht nun fest: Auch künftig wird es am Standort St. Franziskus eine Grundschule geben! Diese wird in die Förderschule St. Hildegard integriert, die nach den geplanten Umbauten aus Lankwitz zu uns umziehen wird.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass dieses Konzept dem Geist des Heiligen

Franziskus und des Seligen Clemens August von Galen in besonderer Weise entspricht. Wir sind dankbar, dass das Erzbistum den Interessen der Pfarrei, der Lehrerinnen und Lehrer sowie vieler Familien Gehör geschenkt hat und ein so gutes Ergebnis für die Zukunft unseres Schulstandortes erzielt wurde.

Pfarrer Wieneke, der Pfarreirat und der Kirchenvorstand freuen sich sehr über diesen Schritt nach einem langen Weg des Ringens, auch der Enttäuschung bei den Betroffenen der Schließung, des letztlich aber konstruktiven Austauschs. Wir danken allen, die sich in den vergangenen Monaten um eine gute Lösung bemüht haben. Dank vieler Engagierter, Unterstützer und Beter – und nicht zuletzt nach einem guten Prozess des Miteinanders zwischen Erzbistum und Pfarrei – konnte es so zu einer vielversprechenden Weiterentwicklung des Schulstandortes kommen.

• **Mike Schuster**

## Neue Kommunionhelfer in St. Matthias

Am 22. November 2025, dem Samstag vor dem Christkönigssonntag, wurden Matthias Bütow (langjähriger ehrenamtlicher Küster) und Mike Schuster (Vorsitzender des Pfarreirats von St. Matthias Schöne-



berg) mit dem ehrenamtlichen Dienst der Kommunionsspendung beauftragt. Zusammen mit 70 weiteren neuen Beauftragten aus 25 Pfarreien und Einrichtungen des Erzbistums Berlin nahmen sie um 11:00 Uhr an einem Gottesdienst in der St. Hedwigs-Kathedrale teil, der von Weihbischof Heinrich zelebriert wurde.

Mike Schuster und Matthias Bütow werden – neben ihren bisherigen ehrenamtlichen Aufgaben – künftig insbesondere in den Gottesdiensten an Sonntagen und Hochfesten gemeinsam mit den bereits zuvor beauftragten Kommunionshelfern tätig sein.



• **Pfarrvikar M. Hofmann**

# Verkündigung im Gottesdienst stärken

Der Synodalpastoralrat – das Gremium im Erzbistum Berlin, in dem Priester und Laien durch Beratung des Erzbischofs an der Entscheidung von Angelegenheiten mitwirken, die in der Verantwortung des Erzbistums liegen – trat am 10. und 11. Oktober 2025 zu seiner dritten Vollversammlung zusammen. Dabei wurde folgender Antrag beschlossen:

*„Die Verkündigung ist Aufgabe aller getauften und gefirmten Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Biografie und Alter.*

*Wir setzen uns im Erzbistum Berlin gemeinsam dafür ein, dass alle Getauften und Gefirmten ihren Teil am Verkündigungsauftrag Jesu wahrnehmen können, ihre aktive Teilnahme an diesem Auftrag unterstrichen und gefördert wird und in allen gottesdienstlichen Formen besser eingebracht werden kann. Auch die Sichtbarkeit der Frauen in unserer Kirche soll dadurch gestärkt werden.*

*Hierzu werden folgende Maßnahmen ergriffen:*

- 1. Die aktive Teilnahme von Nichtgeweihten (Männern und Frauen) an der Verkündigung ist im Gottesdienst ausdrücklich erwünscht. Dazu wird der Erzbischof ein diözesanes Informationsschreiben an die Priester und Diakone, die pastoralen Mitarbeitenden und die Gremien der Pfarreien senden, in dem die vielfältigen Möglichkeiten der Verkündigung durch Nichtgeweihte klar benannt werden und für die Umsetzung geworben wird.*
- 2. Qualität ist ein wichtiges Merkmal für gelingende Verkündigung. Alle, die das Wort Gottes auslegen, müssen dafür gut vorbereitet sein. Bedarfsorientierte Aus- und Fortbildungen werden ausgebaut, entwickelt und für alle angeboten.*

- 3. Die Umsetzung des Antrages auf allen Ebenen des Erzbistums Berlin wird für die Vollversammlung des Synodalpastoralrates im November 2026 erstmals evaluiert und in den kommenden Jahren kontinuierlich fortgeschrieben. Ziel ist es, die Möglichkeiten der Mitwirkung aller Getauften und Gefirmten an der Verkündigung stetig weiterzuentwickeln. In die Planung und Durchführung der Evaluierung ist der Vorstand des Synodalpastoralrats in geeigneter Weise von Anfang an mit einzubeziehen. Der Vorstand kann diese Aufgabe an die AG Pastoral übertragen.“*

Der Erzbischof hat diesen Beschluss begrüßt, aber zugleich ausdrücklich betont, dass dieser nicht gegen das gültige Kirchenrecht ausgelegt werden darf. Die Verantwortung für die Homilie, das bedeutet die lehrhafte Auslegung der Schrifttexte in der Heiligen Messe, liege beim leitenden Pfarrer. Diese Homilie darf, im Unterschied zu einer Auslegung des Wortes Gottes in einem Wortgottesdienst, nur durch einen Geistlichen erfolgen.

Der Beschluss ist eine Ermunterung, beispielsweise zum Glaubenszeugnis oder zu Katechesen nach dem Evangelium, die dann vom Priester/Diakon eingeleitet oder beendet werden. Ein bereits angekündigtes Schreiben des Erzbischofs wird darüber hinaus möglicherweise Weiteres benennen.

Die Verkündigung der frohen Botschaft außerhalb der Gottesdienste, die ja Kernauftrag gerade der Laien ist, wird der Synodalpastoralrat sicherlich auch noch thematisieren. Das II. Vatikanische Konzil sagt dazu in „Lumen Gentium“, dass die Laien „dazu berufen (sind), die Kirche an jenen Stellen und in den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo die Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann“.

• **Pfarrer Wieneke, Mitglied des Synodalpastoralrates**

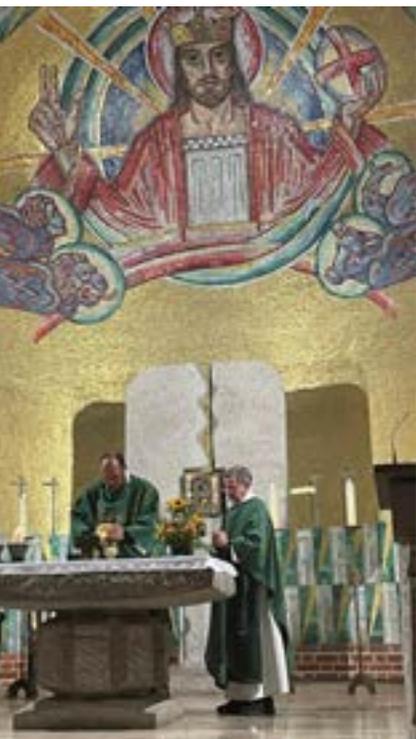
**Besuch von Pater José G. Ansaldi**

## Christus für den Nächsten sein



Direkt aus dem Darien-Dschungel in Panama kam Pater José G. Ansaldi, Missionar des Ordens von San Elías (OSE), am 10. Oktober 2025 nach Deutschland. Er brachte die Leidenschaft der katholischen Mission, ein lebendiges Zeugnis des Evangeliums sowie eine brennende Liebe zu Christus und allen Seelen mit. Er schenkte uns zehn Tage der Gnade.

Während seines Aufenthaltes besuchte Pater José verschiedene deutsche Städte, feierte die Heilige Messe, hörte zahlreiche Beichten mit großer Geduld und Barmherzigkeit und schenkte uns Worte des Trostes und der Ermutigung. Seine einfache, inspirierende Art, über die Liebe Gottes und die Schönheit der Mission zu sprechen, hat viele Herzen tief berührt.



In Berlin durften wir ihn bei uns in der Pfarrei St. Matthias willkommen heißen, wo er die Heilige Messe in St. Norbert auf Spanisch gemeinsam mit Pfarrer Josef Wieneke feierte. Es war eine Zeit des intensiven Gebetes, der geschwisterlichen Gemeinschaft und der echten christlichen Freude.

Dieser junge argentinische Priester wurde 1984 in Rosario geboren. Bis Ende September 2025 war er neun Jahre lang als Pfarrer in der Kirche Saint Laurent in Ollioules (Frankreich) tätig. In diesem Jahr hat er außerdem an vielen entlegenen Orten der Erde missioniert: von den Dörfern Malawis über das tibetische Hochland

bis hin zur ecuadorianischen Amazonasregion. Überall, auch hier bei uns, war seine Anwesenheit ein Zeichen der Hoffnung und der geistlichen Erneuerung.

Während seines Aufenthaltes stellte Pater José auch das Projekt „Omnes Gentes“ vor, die große Mission des OSE, der in den entlegensten Winkeln der Erde wirkt. Der Orden, der sich ganz der göttlichen Vorsehung anvertraut, ist derzeit in vielen Regionen tätig, bringt ihnen das Evangelium und mit ihm die Hoffnung.

Besonders bewegend war sein Bericht über die Mission in Pakistan. Dort widmen sich die Missionare von „Omnes Gentes“ der Befreiung christlicher Sklaven – darunter Kinder, die in Ziegelöfen arbeiten müssen und Opfer brutaler islamistischer Gewalt sind. Mit großem Mut führen die Missionare dort Rettungsaktionen durch, und dank der Spenden vieler Gläubiger bietet der OSE den Befreiten ein sicheres Zuhause, Ausbildung und die Möglichkeit, ein neues Leben in Freiheit zu beginnen.

Sein Aufenthalt in Deutschland war kurz. Doch die Spuren, die Pater José hinterlassen hat, sind nachhaltig. Er zeigte uns das Beispiel eines Priesters, der wahrhaft in Christus verliebt ist – bereit, sein Leben für die Rettung aller Seelen hinzugeben.

Das leuchtende Zeugnis von Pater José erinnert uns daran, dass das Evangelium nach wie vor die Kraft ist, die die Welt verändert – und dass die ganze Welt Missionsgebiet ist.

Omnes Gentes – „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium.“ (Mk 16,15)

• **Valentina Torrado**

Informationen über Omnes Gentes und die Missionen OSE:  
<https://omnesgentesproject.com/Pax2.org> • <https://ordensanelias.org/>



## Religiöse Kinderwoche 2025

Zu unserer jährlichen Religiösen Kinderwoche führen im Oktober 16 Kinder, sieben Jugendliche und fünf Erwachsene ins „Haus am Wannsee“. In diesem Jahr stand das Treffen unter dem Motto „Herzenssache – die Psalmen-RKW“.

Die Kinder und Jugendlichen haben sich dabei mit verschiedenen Psalmen beschäftigt: „Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23) und „Halleluja, lobet Gott in seinem Heiligtum“ (Psalm 150) sind wohl die bekanntesten. Dazu haben wir gesungen und Instrumente wie Rasseln, eine kleine Drehtrommel und Schellenringe gebastelt.

Sehr überrascht waren die Kinder, dass man Gott nicht nur loben, sondern sich auch bei Ihm beklagen kann und darf – wie z.B. im Psalm 22 „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. In der Erkenntnis: Gott hält auch Wut und Enttäuschung aus, hat jedes Kind einen Brief an Ihn geschrieben oder gemalt. Diese Briefe wurden dann am letzten Tag beim Lagerfeuer mit viel frohem Gesang und Tanz um das Feuer verbrannt.

Ein herzlicher Dank geht besonders an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die als Helfer mit guter Vorbereitung der Gelände- und Abend-Spiele und mit ihrer liebevollen Betreuung der Kinder eine schöne und harmonische Stimmung geschaffen haben.

Die RKW 2026 wird wieder in der 1. Herbstferienwoche, vom 19. – 24. Oktober 2026, zum Thema: „Mensch, Mose, bewege Dich!“ stattfinden. Herzliche Einladung an alle Kinder ab Schulalter und Helfer ab der 8. Klasse!

• Regina Belz



## Religionsunterricht für die Klassen 1 bis 6

Seit Beginn des aktuellen Schuljahres besteht durch das Erzbistum Berlin ein zusätzliches Angebot: In den Räumen der Katholischen Schule St. Franziskus in Schöneberg wird für die Klassenstufen 1 bis 6 christlicher Religionsunterricht für Schülerinnen und Schüler erteilt, die an ihrer eigenen Schule nicht die Möglichkeit haben, den gewünschten Religionsunterricht zu besuchen.

(Der Unterricht findet aus organisatorischen Gründen in den Räumlichkeiten der Schule und nicht in der unmittelbar benachbarten Pfarrei St. Matthias statt, weil gemäß des in Berlin geltenden Schulrechts Religionsunterricht in der Pfarrei nicht zulässig ist.)

Die Verantwortlichen möchten damit ein dauerhaftes Angebot einrichten. So soll besonders der Nachfrage nach Religionsunterricht an Schulen nachgekommen werden, die diesen ansonsten nicht abdecken können.

Grundsätzlich ist der Unterricht für die verschiedenen Klassenstufen wochentags am Nachmittag geplant, z. B. ab 15:00 Uhr.

**Verantwortliche Lehrkraft ist Dipl.-Theol. Richard Grossmann**  
**E-mail: [richard.grossmann@ru.schulerzbistum.de](mailto:richard.grossmann@ru.schulerzbistum.de)**

## UNSER NEWSLETTER

**Jeden Samstag um 18 Uhr,  
mit einem Impuls und allen  
Informationen für die Woche:**

[st-matthias-berlin.de/newsletter](http://st-matthias-berlin.de/newsletter)





# Familientreffen

## mit Kerzenziehen und Impuls zum Thema Gewissen

Am Samstag, den 15. November, herrschte nachmittags im Pfarrsaal von St. Norbert fröhliches Treiben und gute Stimmung unter den anwesenden zwölf Kindern. Nach einer Einführung durch Alex Fink ging es, gestärkt mit Keksen und Getränken, an die Vorbereitung des Wachses und allem anderen, das eben noch so gebraucht wird, um



Kerzen zu ziehen. Die Arbeiten bedurften zwar einer guten Portion Ausdauer und Emilys begleitender Hand, aber die Geduld zahlte sich aus: Es entstanden sehr schöne selbstgezogene Kerzen! Zeitgleich trafen sich die Erwachsenen (und die ganz Kleinen) bei den Identen Schwestern zu einem tollen Impuls zum Thema Gewissen, moderiert von Lukas. Es gab danach sowohl Zeit für Stille als auch für einen regen Austausch. Alle waren sich einig: Ein breites Thema, das lohnt, weiter vertieft zu werden. Und so wird es beim nächsten Familientreffen mit Kinderprogramm, am 17. Januar 2026, um Gewissen und Verantwortung gehen.



• Sr. Susanne

## UNSER NEWSLETTER

Jeden Samstag um 18 Uhr, mit einem Impuls und allen Informationen für die Woche: [st-matthias-berlin.de/newsletter](http://st-matthias-berlin.de/newsletter)



# Dankeschreiben

## der Direktorin der Hilfsorganisation St. Do in Nantes zur Kollektenspende der Mittwochsmesse in St. Matthias

Nantes le 17 juillet 2025

### Liebe Pfarrgemeinde von St. Matthias,

im Namen der Vereinigung Saint Do Solidarité danke ich Ihnen für Ihre außerordentliche Großzügigkeit bei den Kollekten in der Mittwochsmesse im 1. Halbjahr 2025. Es sind uns 4541 Euro überwiesen worden, die eine wertvolle Hilfe für unsere Arbeit an der katholischen Schule (mit Internat) in der muslimisch geprägten Großgemeinde von Ndianganiao in Senegal bedeuten.

Im Dezember des letzten Jahres haben wir eine medizinische Untersuchung für die 121 Kinder des Kindergartens in Niandiaye organisiert, einer ländlichen Gemeinde im Bezirk von Ndianganiao. Fast alle Kinder dort sind anämisch, einige von ihnen sind schwer betroffen. Wir werden daher die Qualität der Ernährung verbessern und diejenigen Kinder, die unter besonders schwerer Blutarmut leiden, von katholischen Schwestern in einer Krankenstation betreuen lassen. Dies verlangt einen hohen finanziellen Aufwand, zu dem Sie einen wertvollen Beitrag leisten.

Eine weitere besondere Hilfsmaßnahme haben wir kürzlich veranlasst. Für die Zeit der großen Ferien von Juli bis September versorgen wir in unserem Internat eine hilfsbedürftige Mutter, Valérie Dione, und ihre drei Kinder. Sie benötigt spezielle Nahrung und medizinische Betreuung (u.a. Heilgymnastik).

Wir haben diese Entscheidung in der Hoffnung auf die göttliche Vorsehung getroffen und Gott hat uns durch Sie erhört. Unendlichen Dank für Ihre treue Hilfsbereitschaft.

Mit herzlichen Grüßen

**Elisabeth Bazin, Präsidentin**

Gemeinschaft Saint Do Solidarité, Saint Herblain - Frankreich



## St. Konrad Kirchen- porträt

Als ich von Pfarrer Wieneke gebeten wurde, über St. Konrad zu berichten, fiel mir diesmal anfangs so recht nichts ein. Dann aber dachte ich, dass viele von Ihnen unsere Gemeinde vielleicht gar nicht kennen – deshalb lade ich Sie mit dieser kurzen Beschreibung herzlich zu einem Besuch ein:

Die Kirche St. Konrad ist die jüngste Kirche unserer Pfarrei; sie wurde am 30. Nov. 1958 geweiht. In ihrer Gradlinigkeit und Schlichtheit ist sie ein klassisches Beispiel moderner Kirchbauten. Dass das Kirchenschiff nach vorn immer breiter wird, der Boden sich bis zu den Altarstufen um ca. 50 cm absenkt und das Dach vom Eingang her erst abfällt und dann zum Altar hin wieder ansteigt, bemerkt man nur bei genauer Betrachtung. Erwähnenswert ist auch, dass sich die Kirche, der Saal (und auch ein WC) ohne Stufen und Rampen leicht vom Garten bzw. dem Parkplatz aus erreichen lassen.

Obwohl wir seit Corona in St. Konrad nur noch eine Sitzheizung haben, wird die Kirche ganzjährig genutzt. Nur bei großer Kälte dient gelegentlich der Saal als „Winterkirche“. Im Advent feiern wir seit Jahrzehnten jeweils am Dienstag um 6:00 Uhr die Frühmesse als Ro-



ratemesse. Wenn die dunkle Kirche nur von vielen Kerzen erhellt wird und die alten Adventslieder gesungen werden, dann kommt schon Weihnachts(vor)freude auf. Gerade in dieser Zeit kommen auch häufig Gäste zu uns. Nach der Hl.

Messe sind alle in den warmen(!) Saal zum Frühstück eingeladen. Da die Messe gegen 6:30 Uhr zu Ende ist, bleibt vielen Schülern und Berufstätigen noch Zeit für einen schnellen Kaffee und ein Brötchen.

Auch in der Fastenzeit feiern wir die Frühmesse um 6:00 Uhr. Wenn dann die aufgehende Sonne durch die farbigen Fenster strahlt, ist die Mühe des frühen Aufstehens ganz schnell vergessen.

Leider finden seit der ersten Fusion zu einer Pfarrei mit St. Norbert die „großen“ Messfeiern alle dort, in St. Norbert, statt. Nur während der Corona-Zeit konnten wir die Christnacht und die Osternacht auch in St. Konrad feiern. Die Christmesse am Hl. Abend um 16:00 Uhr ist allerdings dauerhaft bei uns geblieben. Aus der Idee des Krippenspiels mit Enthüllung der Krippe wurde die „Familien-Christmette“, die besonders von Familien mit kleinen Kindern und von unseren Senioren gerne besucht wird.

Es gäbe noch vieles zu berichten – aber kommen Sie doch einfach einmal vorbei: An jedem dritten Sonntag im Monat ist nach der Familienmesse der Saal offen zum Gespräch!

• Thomas Papenfuß



## Heiligabend

MITTWOCH, 24. DEZEMBER 2025

### Krippenandachten

15:30 Uhr ➔ in St. Matthias mit Krippenspiel des Kinderchors

15:30 Uhr ➔ in St. Norbert mit Krippenspiel der Kommunionkinder

### Familienmessen mit Kinderkatechese

16:00 Uhr ➔ in St. Konrad

18:00 Uhr ➔ in St. Matthias

### Christmetten

21:00 Uhr ➔ in St. Norbert

24:00 Uhr ➔ in St. Matthias mit Chorissimo und dem Kinderchor  
– weihnachtliche Musik ab 23:30 Uhr

## 1. Weihnachtstag

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER 2025

9:30 Uhr ➔ Hochamt in St. Konrad mit festlicher Trompeten- und Orgelmusik von Gabriel und Ute Rosenbach: 1. Sonate von Pietro Baldassari (1683–1768) & Improvisationen zu Weihnachtsliedern.

9:30 Uhr ➔ Familienmesse in St. Matthias

11:00 Uhr ➔ Lateinisches Hochamt in St. Matthias mit Solisten, Kirchenchor und Orchester – Antonín Dvořák, Messe in D-Dur

11:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Norbert mit festlicher Trompeten- und Orgelmusik von Gabriel und Ute Rosenbach: 1. Sonate von Pietro Baldassari (1683–1768) & Improvisationen zu Weihnachtsliedern.

18:30 Uhr ➔ Vesper zur Weihnacht in St. Matthias

19:00 Uhr ➔ Abendmesse in St. Matthias

## 2. Weihnachtstag – Fest des heiligen Stephanus

FREITAG, 26. DEZEMBER 2025

8:00 Uhr ➔ Heilige Messe in der Kapelle im Franziskus-Krankenhaus  
– keine Familienmesse um 9:30 Uhr,  
– keine Heilige Messe in St. Konrad

11:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Matthias

11:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Norbert

19:00 Uhr ➔ Abendmesse in St. Matthias

### Besuch der Krippe

Die Zeiten für einen Besuch der großen Weihnachtskrippe mit wechselnden Szenen in St. Matthias entnehmen Sie bitte den Aushängen und den Hinweisen auf unserer Webseite. In St. Konrad und St. Norbert ist der Besuch der Krippe vor und nach den Gottesdiensten möglich.

## Sylvester – Fest der Heiligen Familie

MITTWOCH, 31. DEZEMBER 2025

- 10:00 Uhr ➔ Heilige Messe in St. Matthias
- 18:00 Uhr ➔ Heilige Messe zum Jahresschluss in St. Norbert
- 19:00 Uhr ➔ Heilige Messe zum Jahresschluss in St. Matthias
- 23:30 Uhr ➔ Andacht zum Jahreswechsel in St. Matthias

## Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria

DONNERSTAG, 1. JANUAR 2026

- 8:00 Uhr ➔ Heilige Messe in der Kapelle im Franziskus-Krankenhaus
- 11:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Matthias
- 11:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Norbert
- 17:30 Uhr ➔ Neujahrskonzert in St. Matthias
- 19:00 Uhr ➔ Abendmesse in St. Matthias

## Heilige Drei Könige

DIENSTAG, 6. JANUAR 2026

- 9:30 Uhr ➔ Heilige Messe in St. Matthias mit den Sternsängern.

FREITAG, 9. JANUAR 2026

- 19:00 Uhr ➔ Heilige Messe in St. Matthias mit Aussendung der Sternsänger

SONNTAG, 11. JANUAR 2026

- 9:30 Uhr ➔ Familienmesse in St. Matthias mit den Sternsängern

Am Wochenende 10. und 11. Januar 2026 ziehen die Sternsinger durch die Straßen unserer Gemeinden. Sie können sich für einen Hausbesuch der Sternsinger entweder digital auf unserer Internetseite oder über die in den Kirchen ausliegenden Anmeldezettel anmelden.

## Taufe des Herrn – Tag des ewigen Gebets

SONNTAG, 11. JANUAR 2026

In St. Matthias beten wir nach dem Hochamt vor dem Allerheiligsten um den Beistand Gottes für das kommende Jahr.

- 11:00 Uhr ➔ Hochamt mit dem Kirchenchor
- 12:00 Uhr ➔ Aussetzung des Allerheiligsten
- 12–18:00 Uhr ➔ Betstunden, gestaltet durch versch. Gruppen der Pfarrei
- 18:00 Uhr ➔ Abschlussandacht und sakramentaler Segen mit ehemals in St. Matthias tätigen Geistlichen
- 19:00 Uhr ➔ Abendmesse in St. Matthias

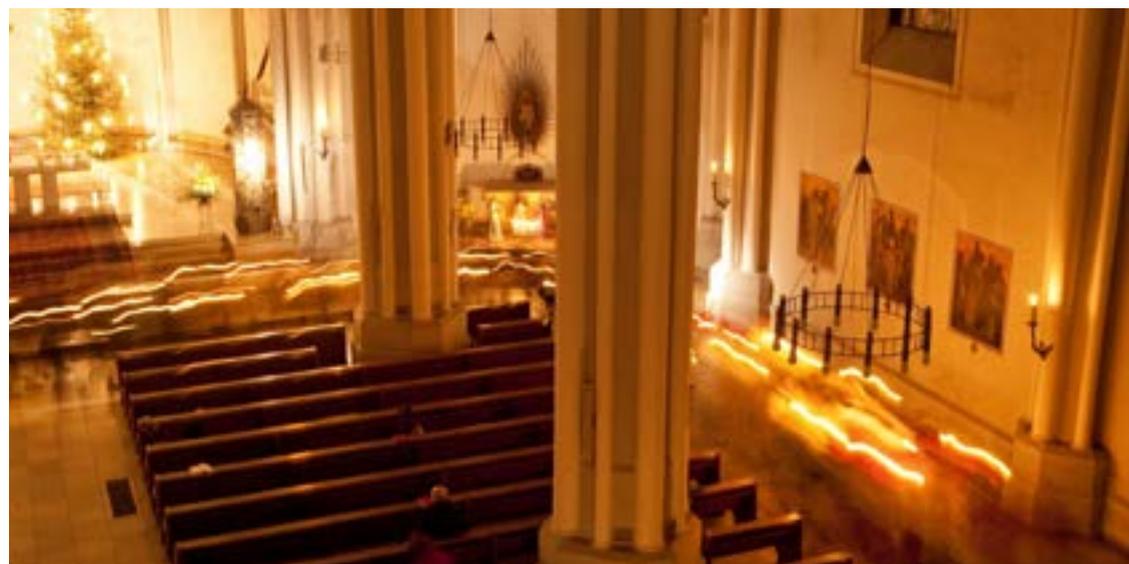
## Fest Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess

MONTAG, 2. FEBRUAR 2026

- 8:00 Uhr ➔ Heilige Messe in St. Matthias
- 19:00 Uhr ➔ Hochamt in St. Matthias mit Kerzenweihe und Prozession

## Blasiussegen in allen Heiligen Messen

DIENSTAG, 3., SAMSTAG, 7. UND SONNTAG, 8. FEBRUAR 2026



## RKW – Religiöse Kinderwoche

Vom 5. bis 7. Februar 2026 findet die Religiöse Kinderwoche (RKW) für die Erstkommunionkinder 2026 statt.

## Segensfeier und Aufnahme in den Katechumenat in St. Hedwig

SAMSTAG, 21. FEBRUAR 2026, 14:30 UHR

## Hochamt in St. Matthias mit Vorstellung der Katechumenen

SONNTAG, 1. MÄRZ 2026, 11:00 UHR

## Osterworkshop

SAMSTAG, 14. MÄRZ 2026, 13:30 – 18:00 UHR

Im Jugendheim, Goltzstr. 29 und in der Kirche St. Matthias.

Es gibt folgende Workshops: Basteln, Backen, Ball-Spiel und um 16 Uhr eine Besinnungsstunde für alle Kinder mit Beichte in der Kirche. Anschließend gibt es das Gebackene als Festmahl im Pfarrsaal.

## Jugendkreuzweg

FREITAG, 27. MÄRZ 2026, 18:00 UHR

## Palmsonntag

SONNTAG, 29. MÄRZ 2026, 9:30 UHR

Familienmesse mit Minikirche in St. Matthias

## Erstkommunion 2026

☞ in St. Matthias am 10. Mai um 9:15 und 11:00 Uhr

☞ in St. Norbert am 12. April um 11 Uhr

Montag, 11. Mai 2026, 10:00 Uhr Dankmesse der Erstkommunionkinder

## Firmung 2026

☞ in St. Matthias am Sonntag, 5. Juli 2026, 11:00 Uhr

Pontifikalamt mit Firmung durch Weihbischof Dr. Matthias Heinrich

## Vortragsreihe ‚WARUM WIR GLAUBEN‘

im Kardinal-Bensch-Saal, St. Elisabeth, Kolonnenstrasse 38

MONTAG, 26. JANUAR 2026

19:30 Uhr ☞ Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

„Wahrer Gott vom wahren Gott“

Hat das Konzil von Nizäa 325 die jüdischen Wurzeln abgeschnitten?

FASTENZEIT 2026

Angefragt, Termin noch nicht bestätigt ☞ Michael Triegel



**HUNOLD & Co.**  
BESTATTUNGEN GMBH  
GESCHÄFTSFÜHRERIN  
MARTINA JACOBSOHN-SERING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN  
DRUCKSACHEN  
ÜBERFÜHRUNGEN  
VERSICHERUNGSDIENST

TELEFON 030 | 781 16 85  
(TAG UND NACHT)  
FAX 030 | 782 50 88  
MOBIL 0151 | 22 63 09 18  
E-MAIL HUNOLD@AOL.COM  
WWW.HUNOLDBESTATTUNGEN.DE

HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH  
KOLBENER STRASSE 9  
10825 BERLIN



## Heiligabend

MITTWOCH, 24. DEZEMBER 2025

23:30 Uhr ↪ Einstimmung zur Christnacht mit Chorissomo

## 1. Weihnachtstag

DONNERSTAG, 25. DEZEMBER 2025

0 Uhr ↪ Christmette mit Chorissomo und Kinderchor

11:00 Uhr ↪ Hochamt mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester  
Messe in D-Dur (A. Dvořák)

## Neujahr



**1. Januar 2026**

↪ 17:30 Uhr

Neujahrskonzert

# Orgelkonzert

an der Orgel:

KMD Thomas Seyda

mit Werken von Bach, Reger, Bartmuß u.a.



## Taufe des Herrn

SONNTAG, 11. JANUAR 2026

11:00 Uhr ↪ Hochamt mit dem Kirchenchor

## 1. Fastensonntag

SONNTAG, 22. FEBRUAR 2026

11:00 Uhr ↪ Hochamt mit dem Kirchenchor

## Musikalischer Kreuzweg

SONNTAG, 22. MÄRZ 2026

18:00 Uhr ↪ KMD Thomas Seyda, Orgel

## Palmsonntag

SONNTAG, 29. MÄRZ 2026

10:30 Uhr ↪ Palmprozession und Hochamt mit dem Kirchenchor

## Gründonnerstag

DONNERSTAG, 2. APRIL 2026

19:30 Uhr ↪ Messe vom Letzten Abendmahl mit der Choralschola

## Karfreitag

FREITAG, 3. APRIL 2026

15:00 Uhr ↪ Karfreitagsliturgie mit dem Kirchenchor

## Karsamstag

SAMSTAG, 4. APRIL 2026

21:00 Uhr ↪ Osternacht mit Chorissomo

## Ostersonntag

SONNTAG, 5. APRIL 2026

11:00 Uhr ↪ Hochamt mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester

*Die Choralschola singt jeden 2. Sonntag im Rahmen des lateinischen Hochamtes.  
Aktuelle Termine von Chorissomo in den Gottesdiensten werden rechtzeitig im Wochenblatt, im Newsletter und auf ›st-matthias-berlin.de‹ bekannt gegeben.*

# Gottesdienstordnung

	<b>St. Matthias</b> Winterfeldtplatz 10781 Berlin	<b>St. Norbert</b> Dominicusstr. 17 10823 Berlin	<b>St. Elisabeth</b> Kolonnenstr. 39 10829 Berlin	<b>St. Konrad</b> Rubensstr. 78 12157 Berlin	<b>St. Fidelis</b> Friedhofskirche Röblingstr. 91 12105 Berlin	<b>Kapelle</b> im Franziskus-Krankenhaus Eingang Wichmannstraße Budapester Str. 15-19 10787 Berlin	
Sonntag	09:30 Familienmesse 11:00 Hochamt  19:00 Abendmesse	11:00 Hochamt	13:00 Heilige Messe der engl. Gemeinde >english-mission-berlin.de< ► <i>englischsprachig</i>	09:30 Hochamt jeden 3. Sonntag im Monat Familienmesse	11:30 Heilige Messe der koreanischen Gemeinde	08:00 Heilige Messe	Sonntag
Montag	08:00 Heilige Messe 15:30 Heilige Messe						Montag
Dienstag	07:40 Laudes 08:00 Heilige Messe		17:30 Heilige Messe anschl. Rosenkranz	09:00 Heilige Messe 18:00 Rosenkranz und Anbetung			Dienstag
Mittwoch	10:00 Marktmesse 19:00 Heilige Messe						Mittwoch
Donnerstag	08:00 Heilige Messe 18:00 Euch. Anbetung 19:00 Heilige Messe	14:30 Euch. Anbetung 15:00 Heilige Messe					Donnerstag
Freitag	08:00 Heilige Messe  18:30 Rosenkranz 19:00 Heilige Messe	17:30 Rosenkranz 18:00 Heilige Messe					Freitag
Samstag	08:00 Heilige Messe  18:00 Vorabendmesse		16:30 deutsch-slowenische Vorabendmesse				Samstag

Beichtgelegenheiten in St. Matthias: mittwochs 10:30–12 Uhr und samstags 11 – 14 Uhr  
 Beichtgelegenheiten in St. Elisabeth: samstags vor der Vorabendmesse  
 Beichtgel. in St. Norbert: donnerstags während d. Anbetung u. zusätzlich n. Vereinbarung

## Gruppen und Treffs in St. Matthias

### Kinderchor

Fr. 16:30–17:30 Uhr Vorchor  
Fr. 17:30–19:30 Uhr Hauptchor  
→ Regina Belz ☎ 0160 2026099

### Kirchenchor

Donnerstag 20–22:00 Uhr  
→ Thomas Seyda  
thomas.seyda@t-online.de

### Chorissomo

Dienstag 19:45–21:15 Uhr  
→ Thomas Seyda  
thomas.seyda@t-online.de

### Choralschola

Mittwoch 20–21:00 Uhr  
→ Thomas Seyda  
thomas.seyda@t-online.de

### Lektoren

→ Gerrit Pötter ☎ 0332 8332129

### Kinderlektoren

→ Martina Berlin ☎ 0163 7201553

### Ministranten

Freitag 16:30 Uhr  
Treffpunkt vor der Pfarrsaaltür  
→ Pfarrvikar Maximilian Hofmann

### Wärmecafé und Essensausgabe

Mi. im Pfarrsaal, 14–16:00 Uhr  
→ Pfarrbüro ☎ 030 2163057

### Gartengruppe

Termine: st-matthias-berlin.de  
→ Pfarrbüro  
☎ 030 2163057

### Müttergebete

→ Barbara Starford  
muettergebete@st-matthias-berlin.de

### Kirchencafé

Termine im Wochenblatt

### Katechismus lesen

Offene Leserunde  
jeden 4. Freitag des Monats  
nach der Abendmesse 19:45 Uhr  
→ Martina Berlin ☎ 0163 7201553

### Netzwerk d. Religionsgemeinden

[https://schoeneberg-nord.berlin/  
netzwerk-der-religionsgemeinden](https://schoeneberg-nord.berlin/netzwerk-der-religionsgemeinden)

### Jugendgruppe

jeden 3. Sonntag des Monats  
17 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert  
☎ 030 2163057

### Blumengruppe

→ Pfarrbüro ☎ 030 2163057

### Pro Ecclesia St. Matthiae e.V.

→ Peter Krzemien  
pfarramt@st-matthias-berlin.de  
Kto.: DE86 4006 0265 0017 6217 00  
BIC: GENODEM1DKM

### Öffentlichkeitsarbeit

→ Pfarrvikar Maximilian Hofmann  
oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de  
☎ 030 28627127

### Offene Kirche

Sa. 11–14 Uhr u. Mi. 10:45–12 Uhr  
→ Pfarrbüro ☎ 030 2163057



sonntags 10:30–13:00 Uhr  
mittwochs 15:00–17:00 Uhr  
Goltzstr. 29, 1. OG  
☎ 030 2163057  
koeb@st-matthias-berlin.de

## Gruppen in St. Norbert

Kontakt immer über das Gemeindebüro St. Norbert ☎ 030 7811529

### Kirchenchor (Spontanchor)

→ Chorleiterin Ute Rosenbach  
☎ 033203 81774  
ute.rosenbach@web.de

### Ministranten- / Jugendtreff

Mittwoch 17 Uhr  
Kirche / Pfarrsaal  
→ Kontakt über Gemeindebüro  
☎ 030 7811529

### Gemeinde-Café

2. und 4. Donnerstag im Monat  
nach der Heiligen Messe im  
Pfarrsaal von St. Norbert

### Katholische Pfadfinder Europas

→ Michaela Maasberg  
☎ 0160 7883593  
michaela.maasberg@t-online.de

### Flughafenseelsorge am BER

☎ 030 609159992  
info@flughafenseelsorge-berlin.de  
www.flughafenseelsorge-berlin.de

### Hakuna

Donnerstag 19:40 Uhr  
>Heilige Stunde< in St. Norbert

## Gruppen in St. Konrad

### Bibelkreis

14-tägig Di. 19–20:30 Uhr  
→ Th. Papenfuß ☎ 030 8551241  
t-papenfuss@freenet.de

### Gemeindetreff

3. Sonntag im Monat  
nach der Familienmesse  
im Pfarrsaal oder im Garten

### Gemeindefrühstück

Di. nach der 9 Uhr Messe  
→ Th. Papenfuß ☎ 030 8551241  
t-papenfuss@freenet.de

## Gruppen in St. Elisabeth

### Slowenische Gemeinde & Gäste

Beisammensein jeden Samstag  
nach der Vorabendmesse im  
Gemeindesaal, Kolonnenstr 38,  
Quergebäude Hof, EG

### Tischtennisgruppe

Montag 20–22 Uhr  
Cardinal-Bengsch-Saal  
→ P. Krzemien ☎ 030 7816677

*Die Gruppen pausieren in Ferienzeiten  
und z.T. im Umfeld von Feiertagen.  
Im Einzelfall bitte nachfragen.*

Unterstützen Sie unsere Arbeit gern mit Spenden.  
**PFARRAMT ST. MATTHIAS SCHÖNEBERG**  
**IBAN: DE76 3706 0193 6001 8910 20**



# Kontakte

	Ansprechpartner	Adresse	Telefon	E-Mail	Öffnungszeiten
Pfarramt St. Matthias Schöneberg IBAN DE76 3706 0193 6001 8910 20	Dr. med. Regina Kasper	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	pfarramt@st-matthias-berlin.de	Mo., Mi., Do., Fr.: 9–13Uhr Fr.-nachmittags: 16:30–18 Uhr
Pfarrer	Dr. Josef Wieneke	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	pfarrer@st-matthias-berlin.de	Sprst: Fr. 16:30–18 Uhr u. n. V.
Seelsorger slowenische katholische Mission	Izidor Pecovnik	München	0175 2462425	izidor.pecovnik@erzbistumberlin.de	Sprechstunde n. V.
Pfarrvikar	Maximilian Hofmann	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 28627127	maximilian.hofmann@erzbistumberlin.de	
Pater	Martin Rithun Manas V.C.		0176 56981646	rithunmanas@gmail.com	
Pastorale Mitarbeiterin	Regina Belz	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	pfarramt@st-matthias-berlin.de	
Gemeindebüro St. Norbert IBAN DE76 3706 0193 6001 8910 20	Christel Paedelt	Dominicusstr. 19 b, 10823 Berlin	030 7811529	st-norbert@t-online.de	Do.: 11–14 Uhr Fr.: 10–12 Uhr
Organist und Chorleiter	Thomas Seyda		030 2163057	thomas.seyda@t-online.de	
Verwaltungsleiter	Dietmar Mosolf	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 21753138	dietmar.mosolf@erzbistumberlin.de	
Verwaltungsfachkraft	Ursula Dreismann	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	rendantur@st-matthias-berlin.de	
Verwaltungsfachkraft	Christine Miczajka	Goltzstraße 29, 10781 Berlin	030 2163057	christine.miczajka@erzbistumberlin.de	
Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands	Dr. Johannes Bronisch			kirchenvorstand@st-matthias-berlin.de	
Vorsitz Pfarreirat St. Matthias Schöneberg	Mike Schuster und Barbara Starford			'mike@mike-schuster.de' und 'starfordbarbara@gmail.com'	
Vorsitz Gemeinderat St. Norbert	Christa Berning			christa.berning@gmx.de	
Hauptküster	Klemens Radke		030 2163057		
Friedhof St. Matthias	Ltg: Nicole Bürger-Büttelmann	Röblingstraße 91, 12105 Berlin	030 7537169	verwaltung@friedhofmatthias.de	
Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen		Goltzstraße 26, 10781 Berlin	030 21964792	galen@caritas-altenhilfe.de	
Caritas-Seniorenheim St. Josef		Dominicusstr. 13 a, 10823 Berlin	030 7879180	josef.berlin@caritas-altenhilfe.de	
Kindertagesstätte St. Elisabeth	Ltg: Mirka Hahn	Kolonnenstraße 40, 10829 Berlin	030 259365111	st.elisabeth@hedikitas.de	Sprechstunde n. V.
Kindertagesstätte St. Konrad	Ltg: Sandra Gernhöfer	Rubensstraße 74, 12157 Berlin	030 259365124	st.konrad@hedikitas.de	Sprechstunde n. V.
Kindertagesstätte St. Matthias	Ltg: Judith Stückler	Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin	030 259365133	st.matthias@hedikitas.de	Sprechstunde n. V.
Kindertagesstätte St. Norbert	Komm. Ltg: Mirka Hahn	Dominicusstr. 19 a, 10823 Berlin	030 259365136	st.norbert@hedikitas.de	
Pfarrkirche St. Matthias		Winterfeldtplatz, 10781 Berlin			
Filialkirche St. Elisabeth		Kolonnenstraße 38, 10829 Berlin			
Filialkirche St. Konrad		Rubensstraße 78, 12157 Berlin			
Filialkirche St. Norbert		Dominicusstr. 17, 10823 Berlin			
Friedhofskirche St. Fidelis		Röblingstraße 91, 12105 Berlin			
Krankenhauskapelle des Franziskus-Krankenhauses		Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin			
Gemeindereferentin in der Krankenhauseelsorge	Elisabeth Mitter	Auguste-Viktoria-Klinikum	030 130202336		

## Bildnachweise sofern nicht direkt bei den Abbildungen angegeben

Titel u. Seiten 2, 44, 47	Maria mit Jesuskind und Hirte mit Schaf, Krippe St. Matthias ▶ Fotos W. Wetzler, 2009
Seite 5	Einkleidung Jonas Rösner ▶ Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Petrus FSSP, Wigratzbad, 2025
Seite 6	Innenraum Kapelle Franziskus-Krankenhaus, 2025, Foto ▶ Pfarrvikar M. Hofman
Seite 9	Foto ▶ Vatican Media/Romano Siciliani/KNA, 2025
Seite 12 – 13	Wärmecafé: Helfer beim Kochen & gedeckter Tisch, 2025, Fotos von Silke Bütow
Seite 15	Wolpertinger ▶ Marmota Alpenbuch
Seite 17	Urheber unbekannt
Seite 17	„Geistliche Lieder auff's new gebessert zu Wittemberg“, hrsg. von Martin Luther und gedruckt von Joseph Klug, 1535, Staatsbibliothek zu Berlin
Seite 20	Altarbild St. Elisabeth, 2025, Foto ▶ Thomas Papenfuß
Seite 23	Tabernakeltür von Fritz Wingen, 2025, Foto ▶ Silke Bütow
Seite 26 – 27	Stickerei im Innern des Tabernakels, 2025, Fotos ▶ Silke Bütow
Seite 30 – 32	Fotos ▶ Pfarrvikar M. Hofmann
Seite 33	Fotos ▶ Silke Bütow
Seite 36 – 37	Fotos ▶ Valentina Torrado
Seite 42 – 43	Fotos ▶ Thomas Papenfuß
Rückseite	Gotteslob digital, Katholische Bibelanstalt Stuttgart 2019

## Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg, V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Josef Wieneke

Redaktionsanschrift: Katholische Pfarrei St. Matthias Schöneberg, Goltzstraße 29, 10781 Berlin

E-Mail: [oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de](mailto:oeffentlichkeit@st-matthias-berlin.de)

Redaktionsteam: Silke Bütow, Felicitas Madeheim-Melde, Johannes Nerger, Dieter Neumann

Auflage: 1400 Exemplare, Druckerei: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Änderung von eingesandten Beiträgen vor. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. Februar 2026.

## Inhalt

Vorwort ▶ Pfarrer Dr. Josef Wieneke	Seite 03
„Armut ist keine soziologische Kategorie, sondern Fleisch Christi“ –	
Kommentar zu Dilexi te ▶ Prof. Dr. Jan-Heiner Tück	Seite 07
Zehn Jahre Wärme-Café St. Matthias ▶ Regina Kasper	Seite 12
Die Pfarrei sucht ... eine Sozialarbeiterin oder einen Sozialarbeiter. ▶ Regina Kasper.	Seite 15
Lobpreiszeit all zu dieser Zeit ▶ Thomas Seyda	Seite 17
Spendenauftrag für St. Elisabeth ▶ Thomas Papenfuß	Seite 19
Der Verein Pro Ecclesia St. Matthiae ▶ Pfarrer Dr. Josef Wieneke	Seite 21
Die Tabernakeltür von Fritz Wingen ▶ Dr. Thomas Kemper	Seite 22
Ministrantenausflug in die „Gärten der Welt“ ▶ Pfarrvikar M. Hofmann	Seite 30
Zukunft des Schulstandortes St. Franziskus gesichert ▶ Mike Schuster	Seite 32
Neue Kommunionhelfer in St. Matthias ▶ Pfarrvikar M. Hofmann	Seite 33
Verkündigung im Gottesdienst stärken ▶ Pfarrer Dr. Josef Wieneke	Seite 34
Besuch von Pater José G. Ansaldi ▶ Valentina Torrado	Seite 36
Religiöse Kinderwoche 2025 ▶ Regina Belz	Seite 38
Religionsunterricht für die Klassen 1 bis 6 ▶ Richard Grossmann	Seite 39
Familientreffen in St. Norbert ▶ Sr. Susanne	Seite 40
Dankeschreiben zur Kollektenspende der Mittwochsmesse in St. Matthias	Seite 41
St. Konrad – Kirchenporträt ▶ Thomas Papenfuß	Seite 42
Liturgie & Termine	Seite 44
Kirchenmusik in St. Matthias	Seite 50
Gottesdienstordnung	Seite 52
Gruppen und Treffs in der Pfarrei St. Matthias Schöneberg	Seite 54
Kontaktdaten der Pfarrei	Seite 56

## ›Lobpreiset all zu dieser Zeit‹

1 Lob - prei - set all zu die - ser Zeit,  
die Son - ne der Ge - rech - tig - keit,  
wo Sonn und Jahr sich wen - det,  
die al - le Nacht ge - en - det. 1-3 Dem Herrn, der  
Tag und Jahr ge-schenkt, der un - ser Le - ben  
trägt und lenkt, sei Dank und Lob ge - sun - gen.

2 Christus hat unser Jahr erneut / und hellen Tag gegeben, / da er  
aus seiner Herrlichkeit / eintrat ins Erdenleben. / Dem Herrn ...

3 Er ist der Weg, auf dem wir gehn, / die Wahrheit, der wir  
trauen. / Er will als Bruder bei uns stehn, / bis wir im Glanz ihn  
schauen. / Dem Herrn ...

T: nach Heinrich Bone 1851. 3. Str.: EGB [1971] 1975. M: Wittenberg 1529

